

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

25 (27.2.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 25.

Dienstag den 27. Februar

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Nach langem und schwerem Leiden entschlief Samstag früh nach 2 Uhr zu Karlsruhe im Alter von nahezu 73 Jahren Herr Prälat Dr. J. Holzmann, ein hochgeachteter, hochgelehrter und um die evangelische Kirche unseres badischen Heimathlandes hochverdienter Mann, dessen offener Charakter auch bei den Vertretern anderer Richtungen ehrenvolle Würdigung fand, wenngleich ein Einverständnis in Fragen kirchenpolitischer Natur zwischen ihnen und dem Bewegten nicht immer erzielt werden konnte. In der hohen Stellung, welche der Heimgegangene in der badischen Landeskirche lange Jahre zum Heil und Segen bekleidete, wußte er die Würde des Standes mit der Güte des Menschen in schönster Harmonie zur Geltung zu bringen und sein ungemein schmerzliches Leiden mit rührender Ergebenheit zu tragen. Sein Name und hohes Ansehen sichern ihm ein ehrenvolles mit den Geschicken der protestantischen Kirche unseres Landes aufs Innigste verknüpftes Andenken.

— Sieben Musikanten aus Bayern, die dieser Tage ausführen, um fröhlichen Leuten aufzuspielen, geriethen sammt dem Leiterwagen bei Wertheim in den Main und ertranken.

Deutsches Reich.

* Die dritte Legislaturperiode des Deutschen Reichstages ist am 22. Februar im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch Kaiser Wilhelm eröffnet worden. Die Versammlung war eine glänzende, zahlreich besuchte. Mitglieder aller Parteien — natürlich mit Ausnahme der Sozialdemokraten — waren zu dieser Eröffnungsfeier erschienen, um die Thronrede zu vernehmen, mit welcher Kaiser Wilhelm die neugewählte Volksvertretung des Deutschen Reiches in dem Schlosse seiner Ahnen begrüßt hat. Mit honoror, weithin tönender Stimme verkündete der Kaiser, daß die Thätigkeit des neuen Reichstages vorzugsweise durch die Verathung und Feststellung des Etats pro 1877-78 in Anspruch genommen werden wird. Dabei werde es Aufgabe des Reichstages sein, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen die Maßregeln zu ermitteln, um den hochgesteigerten Betrag der Matricular-Umlagen durch Eröffnung anderer Einnahme-Quellen für das Reich zu ermäßigen. Die Erneuerung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn mit gleichzeitigen Reformen in Zoll- und Steuer-system sei ihrem Abschluß nahe gebracht. Die in früheren Sitzungen nicht zu Stande gekommenen Gesetze über den Rechnungshof und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs sollen wieder vorgelegt werden. Ebenso der Gesetzentwurf wegen der Untersuchung der See-Unfälle. Die Thronrede kündigt ferner die Gesetzentwürfe über den Ort, an welchem das Reichsgericht seinen Sitz haben soll und des Patentgesetzes an. Sie verweist sodann auf die gedrückte Lage, in welcher sich Handel und Verkehr seit den letzten beiden Jahren befunden haben, die aber auch in allen anderen Ländern gleichmäßig gefühlt wird, und dadurch den Beweis gebe, daß die Ursachen dafür nicht in den inneren Verhältnissen des Deutschen Reiches zu suchen sind. Dem Mangel an Beschäftigung abzuhelfen, sei eher die Aufgabe der Einzelstaaten als die des Reichs. Die Organisation des Reichs und der gesunde Sinn des deutschen Volks bilden eine starke Schutzwehr, welche anarchische Bestrebungen der Sicherheit und der regelmäßigen Entwicklung unserer Rechtszustände bereiten könnten. Die orientalische Crisis bedrohe Deutschland weniger als andere Länder. Die deutsche Politik sei ohne Schwanken treu geblieben ihren von vorn herein verfolgten Grundsätzen. Durch die auf der Conferenz zu Konstantinopel erzielte Uebereinstimmung der

christlichen Mächte sei ein fester Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Frieden unter den Mächten auch dann gewahrt bleiben wird, wenn die Hoffnung sich nicht verwirklichen sollte, daß die Pforte aus eigener Entschliebung die Reformen bezüglich der Behandlung ihrer christlichen Unterthanen zur Ausführung bringen werde. Die deutsche Regierung werde auch ferner bemüht sein, ihren Einfluß zum Schutze der Christen in der Türkei und zur Wahrung des europäischen Friedens, insbesondere aber zur Erhaltung und Befestigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen aufzuwenden. Diese vielfach von Beifall unterbrochene Begrüßungsrede des Kaisers hat, wie wir constatiren können, auf alle Abgeordnete einen befriedigenden Eindruck gemacht. Nach der Eröffnungsfeier fand im Reichstagsgebäude eine Sitzung statt, welche das älteste Mitglied, der Abgeordnete Staatsminister a. D. v. Bonin präsidirte und in welcher die Anwesenheit von 262 Mitgliedern constatirt wurde. Der Reichstag ist somit beschlußfähig. Zum Präsidenten ist der Oberbürgermeister v. Fockenberg wieder ausersehen, zum ersten Vizepräsidenten Fürst Hohenlohe-Langenburg. Ueber den zweiten Vizepräsidenten schweben noch die Verhandlungen unter den einzelnen Fraktionen.

— Der große Sachsenwald, den Fürst Bismarck nach dem französischen Kriege als Schenkung erhalten hat, ist unter Brüdern seine 2 Millionen Thaler werth, wirft aber höchstens 2 Procent Gewinn ab. Der Reichskanzler hat's selber gesagt, aber hinzugefügt: Für einen Minister des Auswärtigen ist's bei weitem am Besten, daß er lediglich Grund- und Bodenwerth besitzt; denn er muß im Stande sein, nöthigenfalls den ersten Kanonenschlag abgeben zu lassen, ohne an die eigenen Coursverluste (an Werthpapieren) denken zu müssen.

— In München hat der preussische Militärbevollmächtigte Major v. Stälpnagel etwa sehr Kathjames gethan; er hat sich nämlich mit dem Freifräulein von der Tann-Kathsam, ältester und liebenswürdigster Tochter des bekannten Generals, verheirathet. Der Anfuhr des Brautpaares auf's Rathhaus zum Civilpastor wohnten tausend Münchener bei, der Trauung in der Kirche zehntausend. Im Rathhaus trug die Braut eine seidene Straßentoilette, in der Kirche den vollen Brautstaat.

— In Ewanowiz ist eine Mutter von sieben Kindern, Frau Spiz, in ihrem 108. Lebensjahr gestorben. Die Doktoren und Apotheker haben nichts von ihr verdient; denn sie hat nie einen Arzt gebraucht und nie eine Arznei verschluckt. Man sagt, es würden viel mehr Frauen sehr alt als Männer, die ältesten Leute dagegen, von denen man höre, seien immer Männer. Verheirathete Frauen werden in der Regel älter als unverheirathete; denn sich mit einem Mann zu ärgern, sei weniger lebensgefährlich, als sich mit gar keinem zu ärgern — sagt man.

— Der bekannte Arzt und Politiker Johann Jakoby in Königsberg liegt an einem schweren Steinleiden darnieder.

— Ein Komet ist am nördlichen Himmel aufgetaucht, aber incognito. Er ist nur für die Astronomen mit guten Fernrohren zu sehen, zumal in dieser unwohlsten Zeit.

Frankreich.

— Der mit Prüfung der Rechnungen für die französische Armee aus den Jahren 1870 und 1871 beauftragte Kammerauschuß hat 40,000 Mann auf dem Papier ausfindig gemacht, deren Sold richtig verausgabt wurde, obwohl sie sich in jener Zeit gar nicht unter der Fahne befanden. Nun soll der Kriegsminister Auskunft geben und die zur Rechnungslegung nöthigen Aktenstücke herbeischaffen. Schließlich wird wohl auch diese Summe mit auf das allgemeine große Verlustkonto geschrieben werden müssen.

Verschiedenes.

— Ein Kampf auf Leben und Tod fand zwischen dem Leoparden und der Löwin des Thiergartens in Pesth statt und endete mit der Besiegung und dem Tode des Leoparden. Der Leopard und das Löwenpaar bewohnten Nachbarkäfige. Die Zwinger sind durch ein aufziehbares Eisengitter getrennt, welches man nur bei der Reinigung der Räumlichkeiten öffnet. An einem für den armen Leoparden verhängnisvollen Tage der vorigen Woche ließ der Wärter, nachdem er die Käfige gereinigt hatte, die Kette, mittelst welcher die Gitterscheidewand aufgezogen wird, aus Versetzen hängen, ohne dieselbe an das Schloß zu legen. Als die Thiere wieder in ihre Käfig zurückgelassen wurden, fing die Löwin an, mit der Kette zu spielen, indem sie dieselbe mit den Zähnen erfaßte und sich daran balancirte. Unter dem Gewichte der Löwin ging das Gitter immer mehr in die Höhe, bis es so hoch war, daß der Löwe in den anstoßenden Käfig des Leoparden schleichen konnte. Der Leopard hielt eben Siesta, aber durch das Geräusch aufgeschreckt, erwachte er gerade in dem Augenblick, als der Löwe zum Saße auf ihn ausholte. Entsetzt sprang der Leopard auf und rettete sich durch die noch immer freistehende Oeffnung in den Löwenkäfig. Da ließ die Löwin die Kette aus den Zähnen, das Gitter fiel nieder und sperrte den Löwen in den Zwinger des Leoparden, diesen aber in den Löwenkäfig. Die Löwin griff den seltenen Gast sofort an, dieser aber suchte zu entkommen und kammerte sich verzweifelt an die obersten Stäbe des Eisengitters. Aber die Löwin erreichte ihn mit einem Sprunge und riß ihn zu Boden. Ein furchtbarer Kampf begann. Der Leopard wehrte sich verzweifelt, er brachte der Löwin große und tiefe Wunden bei, aber bald lag er leblos, erwürgt zu ihren Füßen. Der Löwe brüllte unterdeß so schrecklich, daß alle Thiere im Garten ein fürchterliches Geheul anstimmten. Auf den gräßlichen Lärm eilten die Wärter herbei, fanden aber den schönen Leoparden bereits in Stücke zerrissen.

Aus hohen Kreisen.

Skizze von Adolf Berger.
(Fortsetzung.)

Selbst die aufrichtigsten Freunde Herrmannsbergs beschlich die Furcht, daß er eine unheilvolle Wahl getroffen. Einer derselben fühlte sich gedrungen, offen und rückhaltlos dem Freunde seine Bedenken mitzutheilen.

„Aus der Neigung, die wir für einander hegen und die schon manche Probe bestanden,“ so leitete er die Unterredung ein, „schöpfe ich Recht und Kraft, um mit Dir über den zartesten Gegenstand zu sprechen, der unter Männern behandelt werden kann, über Deine Liebe und Verlobung. Hast Du den Charakter Ernestine von Rapparts bis auf den Grund durchforscht, hast Du die Charakterverschiedenheit zwischen euch Beiden prüfend überdacht, um vertrauensvoll ihr Schicksal an das Deine fesseln zu können? Mir bangt, Arthur, daß ihre Neigungen und Wünsche den Deinen sich in nicht allzuferner Zeit so schroff gegenüberstellen werden, daß eine glückliche Harmonie zwischen Euch unmöglich wird.“

„Lieber, fürsorglicher Freund,“ entgegnete Arthur mit einem feinen Lächeln, „Ernestine liebt mich. Dadurch zerfallen Deine Bedenken in sich selbst. Das Weib ist gleich dem gefügigen, bildsamen Tone in der Hand des Mannes, den es liebt. Mag es eine Vergangenheit gehabt haben, welche es will, es wird sie von sich schütteln, um ganz aufzugehen in den Bestrebungen ihres Geliebten.“

„Du sprichst und sprichst zutreffend von den Frauen, die mit dem Herzen lieben. Ich fürchte aber, daß Ernestine unter der unbedingten Herrschaft ihrer Leidenschaften steht, gegen die sie sich, selbst mit dem besten Willen, nicht wehren kann.“

„Du verkennst Ernestine. Ich vertraue ihrem Charakter wie dem meinen!“

„Ich werde am glücklichsten darüber sein, wenn die Zukunft lehren wird, daß ich mich getäuscht.“

Damit hatte die Unterhaltung über diesen Punkt ihr Ende gefunden, und bald darauf wurde die Hochzeit des Freiherrn von Herrmannsberg mit Frau von Rappart gefeiert.

Das Leben der Neuvermählten war ganz darnach angeordnet, die düsteren Voransagen der Pessimisten zu Schanden werden zu lassen. Freudig war Ernestine von dem Throne der Mode, den ihr die Gesellschaft gezimmert, heruntergestiegen, um in dem beschränkten Bezirke ihrer Häuslichkeit ganz sich selbst und ihrem Gatten zu leben. Was Herrmannsberg gehofft, war eingetroffen. Seine Interessen waren auch die seines Weibes geworden, seine Lebensanschauung hatte Erne-

stine zu der ihrigen gemacht, ihr ganzes Dichten und Trachten drehte sich um die Arbeiten, die Pläne und das Streben ihres Gatten.

Wie fühlten sie sich glücklich, wenn sie an langen Winterabenden gemeinsam im behaglich durchwärmten Zimmer saßen, wo im milden Licht der Lampe alle Gegenstände sie so traulich anmutheten, wie alte, liebe, anhängliche Freunde! Dann lachten sie über jene närrischen Menschen, die ruhelos von Aufregung zu Aufregung jagen, um statt Glückes Genuß, statt Zufriedenheit Betäubung zu finden, jene Betäubung, aus der man so schnell mit Frösteln erwacht, um über das hohle, nächterne Dasein zu jammern. In vollen Zügen tranken sie das Glück, das einzig in weiser Beschränkung liegt. Wie schnell entfloß ihnen an solchen Abenden die Zeit, an denen Arthur mit Ernestine über die gewaltigen Fragen sprach, welche die Vertreter des Volkes zu erörtern hatten, um den Wohlstand der Nation zu fördern. Und wenn Ernestine dann am nächsten Morgen auf der Tribüne saß und den Gedankenschlachten folgte, die unten im Parlamente geschlagen wurden, wie glühten ihre Wangen, wie mächtig pochte ihr das Herz, wenn dann Arthur in glänzender Rede, die er zusammen mit ihr vorberathen und ausgearbeitet, die Erwählten der Nation zu jubelndem Beifall hinriß! Zu solchen Augenblicken fühlte sie sich größer als sonst, glaubte sie, daß ihrem Leben ein reicherer Inhalt geliehen. Wie klein und erbärmlich dünkten ihr da die Triumphe, die ihre Eitelkeit früher gefeiert!

Selten gaben und besuchten sie größere Gesellschaften; sie fühlten sich eben gar zu wohl in ihrer Häuslichkeit, um Zerstreungen zu wünschen. Einige hervorragende Parlamentarier, Künstler und Schriftsteller mit ihren Frauen bildeten ihren Umgang, aus dem sie die reichste Anregung schöpften.

Den Sommer verlebten sie auf einem am Rhein gelegenen Gute Herrmannsbergs, wo sie in behaglicher Ruhe sich an den Gaben der Natur erfreuten.

Zwei Jahre waren ihnen so entschwunden, ohne daß der Wunsch nach Veränderung in Arthur oder Ernestine aufgestiegen wäre.

An einem klaren Winternachmittage, sie saßen eben im Salon beim Kaffe, wurde vom Diener Baron Ferdinand von Ternburg angemeldet. Eine heiße Röthe flammte auf Ernestines Stirn, als sie dem Neffen ihres ersten Gatten die Hand zum Willkommen bot. Heiter und freundlich nahm Arthur den Gast als einen alten Freund und werthgeschätzten Verwandten auf, ihn bittend, sein Haus ganz als das seine zu betrachten. Durch einen kälteren Empfang hätte Arthur gefürchtet, seine Frau, deren früheren Beziehungen zu Ternburg ihm nicht unbekannt geblieben waren, zu beleidigen, ja selbst zu verletzen.

Bald waren die Höflichkeitsformen als unliebsame Schranken der Herzlichkeit bei Seite gesetzt, und fühlte sich Ferdinand als Mitglied der kleinen Familie. Er erzählte den aufmerksam Zuhörenden, daß er jahrelang einsam in den fernsten Welttheilen gelebt, daß er mit wissenschaftlichen Expeditionen erst das russische Asien und China quer durchzogen, dann Südamerika nach allen Richtungen hin durchstreift. Aus seiner Erzählung schimmerte nicht undentlich hervor, daß ein tief-schmerzliches Wehe ihn aus Europa getrieben, welches durch die wechselnden und erhabenen Eindrücke der majestätischen Natur erst in den Hintergrund der Seele zurückgedrängt sei, um später nur noch in schlummerlosen Nächten die Heiterkeit seiner Gedanken auf Augenblicke zu trüben. Im Uebrigen kennzeichnete er sich als einen entschlossenen Mann von sehr entschiedenem Willen, der in der Einsamkeit des asiatischen Hochlandes, in der Großartigkeit des amerikanischen Urwaldes über die kleinlichen gesellschaftlichen Artigkeiten, Rücksichten und Gejeze Europas lachen gelernt.

Wenige Wochen nach seiner Rückkehr hatte sich in Ernestines Gemüth eine völlige Wandlung vollzogen. Im Wachen und Träumen beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem heimgekehrten Geliebten ihrer Jugend, dem die ersten berausenden Blüten ihres Herzens gehört. Unablässig gaukelte sein Bild vor ihrer Phantasie, die nicht müde wurde, berückende Bilder, in denen sie sich in den Armen Ferdinands sah, heraufzuzaubern. Der stillen Freuden ihrer zweiten Ehe gedachte sie nicht mehr, in zu glühendem Verlangen lief ihr das Blut durch die Adern. Von den entzücktesten Sinnen waren Vernunft und Ueberlegung zu Tode gepeitscht. Sie dachte nicht mehr, sie fühlte nur noch, fühlte, daß sie sich in den letzten Jahren selbst betrogen, daß es für sie nur die eine Seligkeit gäbe, unter den Küssen Ferdinands zu erbeben, mochte daraus werden, was da wollte. (Fortf. folgt.)

Tagesordnung

der am
Mittwoch den 28. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

dahier beginnende

Bezirksrathssitzung.

A. Verwaltungsstreitigkeiten: 1

B. Verwaltungsgegenstände:

- 1) Die Bitte der Gemeinde Langensteinbach um Genehmigung zum parzellenweisen Verkaufe einer abgeholzten Waldfläche und zur Verwendung des Erlöses für Herstellung der neuen Brunnenleitung allda btr. (§. 6, Abs. 3 des Verwaltungs-gesetzes.)
 - 2) Die Bitte der Gemeinde Untermutschelbach um nachträgliche Genehmigung zur Vertheilung des Erlöses aus dem Verkaufe von Durchforstungswellen unter die gabholz-berechtigten Bürger daselbst btr. (§. 28 d. Verordn. v. 24. April 1868.)
 - 3) Die Bitte der Gemeinde Föhlingen um Genehmigung eines außerordentlichen Holzhiebes btr. (§. 28 der Verordnung v. 24. April 1868.)
 - 4) Die Bitte des Johann Jakob Wagner in Grödingen um Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft btr.
 - 5) Die Bitte des Leopold Kuld in Föhlingen um Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein btr.
 - 6) Die Bitte des Kaufmanns Peter Martin in Berghausen um Konzession zum Kleinverkauf von Branntwein btr.
 - 7) Die Prüfung der 1875er Gemeindecrechnung von Berghausen btr.
 - 8) Die Prüfung der 1875er Gemeindecrechnung von Grümwettersbach btr.
- Den Betheiligten steht nach §. 61, Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Verwaltungs-gesetze frei, in der Sitzung selbst zu erscheinen oder durch Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen, um mit ihrer mündlichen Ausführung gehört zu werden.
Durlach, 22. Febr. 1877.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

In Sachen der Emma und Frieda Hill, minderjährig von Weingarten, vertreten durch den Vormund Josef Diechiser von da, gegen unbekannt Dritte, Eigenthumsansprüche betreffend.

Beschluß.

Nr. 2340. Ergeht

Ausschluß-Erkenntniß.

Nachdem in Folge unserer Aufforderung vom 19. September 1876 auf das dort beschriebene Grundstück keine der darin bezeichneten Rechte geltend gemacht wurden, werden solche den jetzigen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt.
Durlach, 20. Febr. 1877.

Großh. Amtsgericht.

Gärtner.

Happ.

Forstbezirk Langensteinbach. Holz-Versteigerung.

Nr. 90. Aus der unweit Langensteinbach gelegenen Domänenwald-Abtheilung IV., 3, Rappenbusch versteigern wir mit Borgfrist bis 1. November d. J.

Bau- und Nutzholz.

Montag den 5. März:

12 buchen Klöße; 7 eichen Stämme,

19 Klöße; 780 forlen Stämme,
27 Klöße; 2 tannen Stämme;
3 Ster forlen Scheiter.
Brennholz.

Dienstag den 6. März:

- a. Scheitholz: 188 Ster buchen, 22 Ster eichen, 4 Ster birken, 3 Ster gemischt, 436 Ster forlen;
- b. Prügelholz: 242 Ster buchen, 50 Ster eichen, 26 Ster gemischt, 270 Ster forlen;
- c. Stockholz: 10 Ster eichen und 317 Ster forlen;
- d. Wellen: 4900 buchen, 9600 gemischt, 7500 forlen.

Waldbüter Constantin in Untermutschelbach wird das Holz auf Verlangen vorweisen.

Die Versteigerung beginnt jeweils Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause in Langensteinbach.

Langensteinbach, 23. Febr. 1877.

Großh. Bezirksforstei:

Seyfried.

Dünger-Versteigerung.

[Gottesau.] Am **Samstag den 3. l. M.**, Vormittags 10 Uhr, wird in Gottesau das Düngergerbüß pro Monat März, sowie eine Parthie Matragenströu aus den Stallungen des Badischen Train-Bataillons No. 14 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, 24. Febr. 1877.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Wilhelmine Jung geb. Heidt, Wittwe des Adam Karl Jung von hier lassen der Theilung wegen

Montag den 12. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigern:

- 1 Bfl. 3/4 Mthn. alten oder 95 Mthn. 7 Fuß neuen Maasses Acker in der unteren Reuth, neben Christian Lenzinger, Wirth, und Christian Klenert, Fuhrmann; geschätzt zu 350 M.

Durlach, 17. Febr. 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Wilsferdingen.

Nutzholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis **Donnerstag, 8. März,** im Gabenschlag versteigern:

- 56 Stück Eichen, welche zu Bau- und Nutzholz tauglich sind,
- 2 Stück Buchen und
- 2 Elzbeer.

Zusammenkunft ist am besagten Tag Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag.
Wilsferdingen, 24. Febr. 1877.

Der Gemeinderath:

Kröner, Bürgermstr.

Wagen, ein neuer, einspänniger, auch für einen Kuhwagen geeignet, steht zum Verkaufe bei Schmied Becker in Berghausen.

Kleehen, größtentheils von Blau, klee, etwa 30 Zentner, verkauft billigt
Hins May auf dem Thomashof.

Wein, 2 Ohm Kaisersberger und 5 Weinfässer von 3 1/2 bis 11 Ohm, sowie verschiedene Kellergeräthschaften werden verkauft; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	M.	P.	M.	P.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	7,250	7,250	13	25	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	2,550	2,550	8	55	—	—
Welschflorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	9,800	9,800	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	9,800	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	9,800	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 140 Pf., 10 Stück Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Hen 5 M. 30 Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 M. — Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht, 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.
Durlach, 24. Febr. 1877. Bürgermeisteramt.

Gewächshaus- und Gartenherstellung beim Schloß Gondelsheim.

Für diese Herstellung haben wir zu vergeben:

- 1) Maurerarbeit, wozu wir die Bruchsteine stellen, im Anschlag von . . . M. 2627.68.
- 2) Steinbauerarbeit, im Anschlag von . . . M. 1051.94.

Angebote sind bis **Samstag den 3. März d. J.** bei uns einzureichen. Pläne und Ueberschläge liegen zur Einsicht offen bei uns und bei Bau-führer Wolf in Karlsruhe, Waldhornstraße Nr. 5.
Gondelsheim, 20. Febr. 1877.
Gräfl. Douglas'sches Rentamt.

Fahrruß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verlebten Adam Jung Wtb. werden **Donnerstag, 1. März,** Vormittags 9 Uhr,

in deren Behausung Hauptstraße 25, bei Sattler Grauli, öffentlich versteigert, als:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreibwerk, Küchengeräth, etwas Holz und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Kant. Appenzell, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Nuttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Tüpfen zu 5 M. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch die Versandstelle von **Th. Brugier, Karlsruhe.**

Häringe,

neue Holländer, empfiehlt
J. W. Stengel.

Durlacher Liederkränz und Gemischter Chor.

Mittwoch, 28. Februar 1877,
im Saale zur „Krone“:

Musikalische Abend-Unterhaltung

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Toni Stockmar und Herrn
Violinist Schneider von Karlsruhe.

Programm.

1. Männerchor: „Wie ist doch die Erde so schön“ von R. Schmidt,
2. Arie aus der Oper „Ferasmos“ für Sopran von Rubinstein,
vorgetragen von Fräulein Stockmar.
3. Gemischter Chor: „O wunderbares tiefes Schweigen“ von Mendelssohn,
4. Violin-Solo: Elegie von H. W. Ernst,
vorgetragen von Herrn Schneider.
5. Zwei Männerchöre im Volkston:
a. „Verlassen bin ich“, Kärnthner Volkslied, eingerichtet von Ruzet,
b. Trost von J. Otto,
6. Bass-Solo: Der Schmied von Sedan, von Richter,
7. Violin-Solo: L'Aragonesa von Alard,
vorgetragen von Herrn Schneider.
8. Zwei Lieder für Sopran:
a. „Wein“ von } Curzman,
b. Der kleine Hans von }
vorgetragen von Fräulein Stockmar.
9. Gemischter Chor: Brautgesang mit oblig. Klavierbegleitung von Biletter.

Anfang: 7 Uhr Abends.

Geschäfts-Eröffnung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß
ich auf hiesigem Plage ein

Papier- & Galanteriewaarengeschäft
etabliert und heute eröffnet habe.

Freundlichem Besuche entgegengehend, werde ich
das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu
würdigen wissen.

Durlach, 26. Februar 1877.

Hochachtungsvoll

Rosa Sulzbach,

65 Hauptstraße 65.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.

Grundkapital: Neun Millionen Mark.

Gesamte Reserven: Acht Millionen 366,250 Mark.

Prämien exel. der Einnahme für spätere Jahre	4,547,550	
Zinsen-Einnahme	492,930	
		5,040,480
Kapital-Reserve	3,692,870	
Sonstige Reserven	4,673,380	
		8,366,250

Brandschäden, Verwaltungskosten etc. 3,643,800
Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1875 2,999,552,349

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die
Agentur für das Amt Durlach dem Herrn Emil Kahn in Firma
Raphael Hirsch zu Weingarten übertragen haben.

Wannheim im Februar 1877.

Die Generalagentur der Colonia:
Walther & v. Redow.

Hauptstraße 32 ist wegen Wegzugs
sogleich oder auf April eine Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern, auf die Straße
gehend, zu vermieten.

Zugleich bringe ich mein Lager von
Kinderwagen, Flechten und Korb-
waaren aller Art in empfehler-
Erinnerung. Alte Kinderwagen werden
angekauft oder können gegen neue um-
getauscht werden.

J. A. Rieth, Korbmacher.

Zu verkaufen:

Einige Centner Dickrüben, sowie zwei
bereits noch neue Schweinstallthüren
sammt Beschlag; ferner eine Decimal-
waage und einige Duzend flache Teller;
zu erfragen Badhausweg bei Hrn. Tün-
Busch im 3. Stod.

Konfirmandenroß,

ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen
bei Adam Meier, Hauptstraße 10.

Es wird sogleich oder auf kommenden
Ziel ein Mädchen in Dienst gesucht;
zu erfragen Bäckerstraße 1, 2. Stod.

Für eine stille Familie habe ich eine
Wohnung von 2 Zimmern mit Küche,
Keller und Speicherkammer auf den
23. April zu vermieten.

Karl Steinbrunn.

Acker, 1 Viertel, in der untern
Laf, Fuß, mit tragbaren Obst-
bäumen, ist aus freier Hand zu ver-
kaufen; Näheres bei der Exp. d. Bl.

Wahrscheinlich aus Versehen, hat
eine mir bekannte Person am Sonntag
Abend in der Masack'schen Brauerei
meinen Regenschirm mitgenommen; ich
bitte auf diesem Wege um Rückgabe,
andernfalls ich bei Gericht Anzeige
machen werde.

Karl Lorenz.

Linsen, } neu und
Erbsen, } gut
Bohnen, } kochend,
Grüne Kern, }

empfehl

J. W. Stengel.

Zimmer, ein möbliertes, ist so-
gleich zu vermieten
Schwanenstraße 2.

Che-Aufgebot.

24. Febr.: Johann Keil, lediger Fabrikarbeiter
von Detershausen, Amts Weinheim,
z. B. in Karlsruhe wohnhaft, und
Karoline Dörr, ledig von Durlach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

28. Febr.: August Friedrich, Vat. Leonhard
Mohr, jung, Fabrikarbeiter von hier.
29. " Friederike Elisabeth Julie, Vat.
Friedrich Meier, Postboie von hier.
25. " Heinrich Franz, Vat. Philipp Huber,
Fabrikarbeiter von hier.
25. " Karoline Katharine, Vat. Julius
Schmidt, Maschinen-Monteur v. h.

Cheftlichung:

24. Febr.: Julius Stammer, verwittweter
Eisenbahnarbeiter von hier mit Ami-
gunde Kirchner, ledig von Altdorf
bei Nürnberg, z. B. hier wohnhaft.

Gestorben:

23. Febr.: Frieda Luise, Vat. Jakob Kunz-
mann, Fabrikarbeiter von hier,
17 Monate alt.
25. " Karl Philipp, Vat. Heinrich Weiser,
Fabrikarbeiter von hier, 1 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duss, Durlach.